№ 258 — Sonntag, den 2. November 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich: bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zum Greifswalder Landratsprozeß.

Der nunmehr vollständig vorliegende Verhandlungsbericht über den Greifswalder Landratsbeleidigungsprozeß enthält noch eine Reihe interessanter Feststellungen, die charakteristische Schlaglichter auf die Verwaltungsmaximen des Landrats v. Maltzahn werfen:

Ein Blatt gemäßigt-liberaler Richtung, wie das „Greifsw. Tagebl." erregt, als er es in einer Wirtschaft antrifft, den Zorn des Herrn Landrats derart, daß er in Schimpfworte ausbricht und nach der eidlichen Aussage des Wirtes es zerknittert und unter den Tisch wirft; daß er sich möglicherweise unparlamentarischer Ausdrücke bei dieser Gelegenheit bedient habe, gestand der Herr Landrat selber zu. Die Pièce de résistance in der Verteidiung des Grimmer Landrats durch den Minister des Innern bildete, wie erinnerlich, seinerzeit in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses die angebliche „Verbrüderung" zwischen Liberalen und Sozialdemokraten. Nun ist jetzt in der Greifswalder Verhandlung selbst durch den Staatsanwalt ausdrücklich anerkannt worden, daß der Landrat für diese Behauptung den Beweis völlig schuldig geblieben ist. Ueber andere, durch den Prozeß noch nicht aufgeklärte, aber dringend der Aufklärung bedürftige Fragen, wie die politische Bethätigung des Landrats v. Maltzahn, wird der Herr Minister des Innern wohl noch im Landtage Rede und Antwort stehen müssen, nachdem Herr von Maltzahn der Beantwortung dieser unbequemen Frage vorsichtig ausgewichen ist.

Man wird dort auch, worauf die „Ostsee-Ztg." schon jetzt mit Recht hinweist, den Minister des Innern fragen, von wem er denn eigentlich seine Informationen über die angebliche „Verbrüderung" zwischen Liberalen und Sozialdemokraten bezogen hat, und zugleich sich angelegentlich bei ihm erkundigen, auf Grund welchen Materials er sich damals für berechtigt gehalten hat, den Grimmer Kaiserkommers als eine „Orgie" zu bezeichnen. Durch die Zeugenaussagen ist eidlich dargethan, und zwar auch von Zeugen der Anklage, daß es auf der Feier durchaus ruhig zugegangen sei; von der „Orgie" des Herrn Ministers ist auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden.

Von der „exponierten Stellung" des Landrats ist in dem Urteil des Greifswalder Gerichts wegen Beleidigung des Landrats v. Maltzahn durch das Lied: „Wenn ich einmal der Landrat wär'", die Rede. „In diesen Worten," so schreibt der natl. „Hamb. Korresp." „scheint sich die ganze Begriffsverwirrung zu krystallisieren, die seiner Zeit schon während der Wahlvorgänge im Kreise Greifswald-Grimmen und nun auch wieder in dem Prozeß zu Tage getreten ist. Man bedenke: ein preußischer Landrat in dem gesegneten Pommerlande, ein Landrat, hinter dem nicht nur ein um die Autorität seiner Beamten — falls es sich nicht gerade um die Kanalvorlage handelt — zärtlich besorgter Minister, sondern die ganze Machtfülle der preußischen Monarchie steht, soll sich den liberalen Elementen seines Kreises gegenüber in einer „exponierten Stellung" befinden, wie etwa ein Distriktschef im Waheheland, ein weißer Händler in Neu-Pommern oder auch ein deutscher Subalternbeamter inmitten der Polakei. Thatsächlich ist die Stellung des Herrn Landrats von Grimmen, solange er innerhalb der Kompetenzen seines Amtes bleibt, so fest und unangreifbar wie nur je eine inmitten des festgefügten preußischen Staatswesens; das Exponiertsein kommt erst dann in Frage, wenn der Landrat den Staatsgedanken dem er dienen soll, mit dem Interesse der konservativen Partei verwechselt und für deren vielleicht nicht immer ganz einwandfreie Sache auf den Kampfplatz tritt."

Wegen Majestätsbeleidigung müßte, wenn es nach der „Kreuzztg." ginge, eigentlich der Verfasser des Gedichts: „Wenn ich einmal der Landrat wär'" verurteilt werden und ebenso müßten wegen Majestätsbeleidigung angeklagt werden alle, die dieses Spottlied gesungen hätten. Denn, so schreibt die „Kreuzztg," „wenn die Heiterkeit nur durch Verspottung und Beleidigung einer vom Monarchen für ein wichtiges Staatsamt bestimmten Persönlichkeit erzielt wird, so zeuge das von einem Mangel der Seiner Majestät dem König schuldigen Rücksicht". — Der Landrat als die personifizierte Majestät der Krone, auch wenn er sich in den politischen Parteikampf einmischt — in dieser Weise ist bisher selbst in der „Kreuzztg." der Landrat noch nicht verherrlicht worden.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz von Dänemark feierte bei dem Diner im Kasino seines Husaren-Regiments in Kassel in längerer Rede das preußische Königshaus und dessen Chef, Kaiser Wilhelm. Der Kronprinz betonte die aufrichtigen und freundschaftlichen Beziehungen des dänischen zu dem preußischen Königshofe, wie zum Deutschen Reiche überhaupt. Er hege den Wunsch, daß diese Beziehungen sich auch fernerhin erhalten und enger gestalten würden. Der Kronprinz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König Wilhelm. Nachdem der Regimentskommandeur gedankt und das Hoch auf den Kronprinzen ausgebracht hatte, drückte der Kronprinz seine Zufriedenheit mit den Leistungen des Regiments aus und sprach seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang aus, ließ dem Offizierkorps zum Andenken eine prachtvolle Bowle überreichen und schloß mit einem Hoch auf das Regiment.

Das Staatsministerium trat unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Grafen von Bülow gestern zu einer Sitzung zusammen.

Den Rücktritt des Fürsten Eulenburg von seinem Botschafterposten in Wien betrachtet die „Neue Freie Presse" bereits als Thatsache. Sie widmet ihm einen Abschiedsartikel, in dem sie des Fürsten Umsicht rühmt angesichts der nationalen Kämpfe in Oesterreich, der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge, und hervorhebt: es ist Schweres überwunden worden, aber es steht auch noch Schweres bevor, woran der künftige deutsche Botschafter in Wien seine diplomatische Befähigung wird bewähren können. Der „Voss. Ztg." wird schon aus Rom gemeldet, daß der deutsche Botschafter in Rom, Graf Wedel, bereits zum Nachfolger des Fürsten Eulenburg in Wien ernannt worden ist.

Zur Neuregelung des Versicherungswesens wird der „Frankfurter Zeitung" aus Berlin gemeldet, daß im Reichsjustizamt ein Entwurf über den Versicherungsantrag ausgearbeitet worden ist, zu dessen Durchberatung im Sommer Sachverständige aller Branchen herangezogen worden sind. Dieser Entwurf soll gegen Ende November zur Publikation gelangen und damit der öffentlichen Kritik unterbreitet werden.

Unter die Propheten ist der Landwirtschaftsminister von Podbielski gegangen. Er hat sich nach der „Fleischerzeitung" in einer Unterredung dahin ausgesprochen, daß die deutsche Landwirtschaft in kürzester Zeit den Beweis erbringen würde, daß sie den Bedarf an Vieh, insbesondere an Schweinen, „mehr wie hinreichend" zu decken im Stande sei und daß ein erheblicher Preissturz bereits in den nächsten Monaten zu erwarten sei. (??) Andrerseits hat der Minister zugestanden, daß, wenn dieser von ihm mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht einträte, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu sinnen, denn die augenblicklich herrschenden hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf die Dauer nicht fortbestehen. — Der Glaube des Herrn von Podbielski an den „Preissturz" steht also auf sehr schwachen Füßen.

Weshalb ein Reserveoffizier sich duellieren „mußte", kam nach der „Köln. Ztg." bei einer Gerichtsverhandlung in Köln zu Tage. Ein Referendar und ein Student waren Freunde, ihr Verhältnis erkaltete dann, aber sie grüßten sich noch. Doch der Student hatte eines Tages das Gefühl, daß der Referendar ihn, „nicht höflich genug" grüße, und als der Referendar eine Erörterung hierüber auf der Straße ablehnte, fand der Student dies „taktlos" und erzählte Bekannten, der Referendar habe „gekniffen". Der Referendar unterbreitete als Reserveoffizier diesen „Ehrenhandel" seinem Ehrenrat. Der brachte wirklich keinen Ausgleich fertig, und nun folgte ein Zweikampf auf Säbel, wobei dem Studenten die Temporalis durchgeschlagen wurde. Das Ende vom Liede sind je drei Monate Festung für die beiden Freunde.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Flotter Beginn. — Allerhand Ereignisse. — Der Besuch des dänischen Kronprinzen. — Ein Vortrag über Pyramiden-Forschung. — Sarah Bernhardt als Tosca und Kameliendame. — Max Klingers Beethoven. — Zwei Bildnismaler: P. S. Kroger und Hanns Fechner.

Flott hat sie diesmal gleich begonnen, die Saison, mit vollen Segeln schwimmt das Berliner Schiff auf den winterlichen Wogen der Daseinsfreudigkeit dahin. Und fast alle Kreise sind dabei zu ihrem Recht gelangt und haben eine mehr oder minder starke Beteiligung an dem genommen, was man kurz und bündig als „Ereignis" bezeichnet. So klein das Wort, so weit der Begriff! „Es ist ein Ereignis" — auf alle Gebiete des täglichen Lebens kann dieser Ruf Anwendung erhalten, und ist er erklungen, so findet er, je nach der Beschaffenheit des Vorgefallenen, den allgemeinsten oder bloß gesonderten Widerhall. „Die Buren kommen!" das rüttelte und schüttelte ganz Berlin auf und drang selbst in die versteckteften Winkel der entlegensten Gassen ein, das war etwas für die Allgemeinheit, das merkte die gesamte Stadt. „Sarah Bernhardt wird im Schauspielhause spielen!" das ist nur für bestimmte Kreise ein Ereignis, obwohl es fast von allen Bevölkerungsschichten besprochen wird, denn für das Theater und für jeden Klatsch und Tratsch, der mit ihm zusammenhängt, interessiert sich namentlich die holde Weiblichkeit, mag sie im Salon, im Konfektionsgeschäft oder in der Schneiderinnenstube zu Hause sein. „Klinger's Beethoven ist ausgestellt!" das ist bloß für die Vorderhäuser, und zwar für bestimmte Bewohner derselben, die Hinterhäuser geht es nichts an und auch nicht Hunderttausende, die vorn heraus wohnen. Und ähnlich verhält es sich mit zahllosen anderen „Ereignissen", die diese hier warm machen, daß sie glauben, es gäbe nichts Wichtigeres auf der gesamten Erdoberfläche, und ihre Nachbarn dort völlig kalt lassen, 's ist schließlich immer der alte Witz: „was dem Einen seine Eul', ist dem Andern seine Nachtigall!"

Merkwürdig, daß die politischen Vorgänge in den breiteren Volksschichten nur in geringem Maße beachtet werden und daß gerad' die gegenwärtig so wichtigen Reichstagsverhandlungen bloß ein mäßiges Echo erwecken.

Auch der Besuch des Kronprinzen von Dänemark ist seitens der Oeffentlichkeit wenig berücksichtigt worden, obwohl er sicher von politischer Bedeutung ist und besonders unseren lieben Nachbarn jenseits der Vogesen arge Kopfschmerzen verursacht. Wo man Gelegenheit hatte, den Prinzen zu beobachten, war der Eindruck seiner Persönlichkeit und seines Wesens ein sehr günstiger; von hoher Figur, die in der dunkelblauen Husarenuniform recht zur Geltung gelangte, ist das Antlitz ruhig, wohlwollend, die Augen sind von klugem Ausdruck, das ganze Sichgeben von gelassener Freundlichkeit, die Aehnlichkeit mit dem jüngeren Bruder, dem König von Griechenland, ist sehr groß.

Zwei anregende Unterhaltungen verschiedener Art wurden dem fürstlichen Gast in der Begleitung unseres Kaiserpaares am Dienstag geboten: am Nachmittag ein Vortrag des Regierungs-Baumeisters Dr. L. Borchardt über neuere Pyramiden-Forschung und am Abend Sarah Bernhardt als Tosca. Der Vortrag fand in der Sing-Akademie auf Veranlassung des Vorstandes der Deutschen Orient-Gesellschaft vor deren Mitgliedern und einer geladenen Zuhörerschar statt und hatte den weiten Saal bis auf den letzten Platz gefüllt; in der rechten Loge saßen die kaiserlichen Herrschaften mit dem dänischen Kronprinzen und folgten mit sichtlicher Aufmerksamkeit den sachlich gehaltenen Ausführungen des Vortragenden, dem seine gründlichen bautechnischen Kenntnisse sehr zu statten gekommen sind bei seiner eingehenden Beschäftigung mit dem ägyptischen Altertum, einer seit über einem Dezenium so erfolgreich durchgeführten Beschäftigung, daß dem heute etwa Vierzigjährigen schon vor sechs Jahren der Ehrendoktor der Berliner Universität zuteil wurde. Dr. Borchardt war auch der Leiter der deutschen Ausgrabungen in Abusir, deren bedeutsame Ergebnisse gegenwärtig im Lichthofe unseres Aegyptischen Museums ausgestellt sind und bereits in unserem letzten Berliner Feuilleton gewürdigt wurden. Es war naturgemäß, daß sich Dr. Borchardt nach einer kurzen Einleitung über den Totenkult der alten Aegypter und den Pyramidenbau eingehend mit Abusir beschäftigte und in schlichter Weise schilderte, was deutsche Forschungslust und deutscher Fleiß hier zu Tage gefördert. Eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder vergegenwärtigte in charakteristischen Szenen die Ausgrabungen selbst in ihrem allmähligem Fortschreiten, ihre Ergebnisse und das Lagerleben unserer deutschen Gelehrten auf dem Wüstensande.

Ein anderes Bild bot zwei Stunden später das Schauspielhaus dar. Natürlich „Ausverkauft!" an der Kasse und schwindelnd hohe Billetpreise bei den Händlern, die sich vergnügt die Hände rieben, hatte es sich doch herumgesprochen, daß das Kaiserpaar die Vorstellung besuchen wollte, an sich schon ein „Ereignis" in Hinsicht auf die einst so revanchelustige und heute so friedfertige französische Künstlerin. Gleich „Fedora" am vorvergangenen Abend brachte ihr auch „Tosca", einen vollen Erfolg und der Kaiser zögerte nicht, wiederholt seinen energisch gespendeten Beifall auszudrücken, in den die übrigen auf das lebhafteste einstimmten. Die „Tosca" Sarah Bernhardts ist eine Virtuosenleistung ersten Ranges; daß man weniger von einer großen künstlerischen Darstellung sprechen kann, daran ist Sardous gewaltsam zusammengeschraubtes, bloß auf Nervenerregung hingearbeitetes, an Schreckensszenen überreiches Stück schuld. Als echte Künstlerin zeigte sich die zarte und doch so leidenschaftsflammende Französin am Mittwoch-Abend in der Rolle der „Kameliendame," hier den Gipfel ihrer Kunst erreichend und selbst die am wenigsten Zugeneigten zur Bewunderung zwingend. In diesem Stück bietet sich ihr ja Gelegenheit, die seelischen Erregungen zu ergreifendstem Ausdruck zu bringen und sich ebenso natürlich wie temperamentvoll geben zu können, was sie namentlich im dritten Aufzuge beim Losreißen von Armand bethätigte; die Sterbeszene wäre gleichfalls vollendet gewesen, wenn nicht ein „zuviel" geschadet hätte. Die Zuschauer zeigten sich nicht so beifallfreudig wie an den ersten Abenden; eine gewisse Ermattung war die Ursache, und die Franzosen waren schuld daran: vier volle Stunden — denn das Stück war erst eine halbe Stunde vor Mitternacht aus — im Theater zu verharren, ist nicht jedermanns Sache. Warum nur nach Pariser Muster, die unendlichen Pausen, die zusammen mehr wie eine Stunde betragen! Die übrigen Mitspielenden sind so mäßig, daß man am liebsten auf sie verzichten möchte, und die Dekorationen von einer solchen Schofelheit, daß man gern die Augen abwendet. Aber vielleicht ist all das Absicht, um einzig die Aufmerksamkeit auf Frau Sarah zu lenken? — Dann

Ausland.

England.

Der frühere Präsident Krüger will angeblich seinen Frieden mit England machen. Der Londoner „Daily Telegraph“ will aus guter Quelle wissen, Krüger habe sich entschlossen, seine unversöhnliche Haltung gegenüber England aufzugeben und die Friedensbedingungen anzunehmen; er werde um die Erlaubnis bitten, nach Südafrika zurückkehren zu dürfen, und sei sogar willens, Großbritannien den Treueid zu leisten.

Weitere Auszüge aus den Denkwürdigkeiten des Präsidenten Krüger veröffentlichen die „Times“. Chamberlain, Lord Milner und Cecil Rhodes werden darin als Anstifter des südafrikanischen Krieges bezeichnet. „All und jedes Mittel“, so heißt es, „einerlei, wie niedrig und verächtlich es war, ob Lüge, Bestechung oder Verrat, war Cecil Rhodes willkommen, wenn es ihn nur zur Erreichung seiner ehrgeizigen Wünsche führte.“ Chamberlain war zweifellos der Mitschuldige Cecil Rhodes' bei dem Einbruch in das Gebiet der Transaal-Republik; er hatte im Jahre 1897 Lord Milner direkt zu dem Zwecke zum Oberkommissar von Südafrika ernannt, damit dieser die Dinge zum Aeußersten treibe. Präsident Krüger giebt folgende Zusammenfassung der britischen Politik: Lüge, Verrat, Intriguen und geheime Umtriebe gegen die Regierung der Republik, das seien die kennzeichnenden Merkmale der Politik Englands gewesen. Er schließt seine Denkwürdigkeiten mit folgenden Worten: „Ich bin überzeugt, daß Gott sein Volk nicht verlassen wird, selbst wenn es oft so scheint, und ergebe mich in den Willen des Herrn, da ich weiß, daß er sein betrübtes Volk nicht untergehen lassen wird. Alle Herzen sind in der Hand des Herrn und er lenkt sie nach seinem Willen.“

Der Burendelegierte Wessels wurde am Sonntag in London nach Verlassen der St. Pauls-Kathedrale, wo er mit den Burengeneralen dem feierlichen Dankgottesdienst beigewohnt hatte, von einem Omnibus in der Nähe des St. Pauls-Kirchhofes überfahren. Wessels erlitt zwei Rippenbrüche und liegt jetzt zu Bett. Sein Zustand bessert sich jedoch schnell, so daß seine baldige Wiederherstellung erwartet wird.

General Christian Botha, ein Bruder von Louis Botha ist im Hospital zu Koksstadt in Ost-Griqualand gestorben.

Aus Englisch-Somaliland sind Nachrichten eingegangen, die das Scheitern der Expedition gegen den Mullah bestätigen. Im Unterhaus teilte Staatssekretär Cranborne am Donnerstag mit, daß Oberst Swayne in Berbera eingetroffen sei und den Obersten Cobbe als Befehlshaber in Bohotle zurückgelassen habe. Die dortige Garnison befinde sich vollkommen wohl und der Zustand der Verwundeten sei gut.

China.

Das Treiben der Boxer fängt, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Schanghai, Mitte September, gemeldet wird, in den Dörfern in der unmittelbaren Umgebung von Peking wieder an, genau so, wie sie es vor zwei Jahren machten. Nach einem Gewährsmanne der „North China Daily News“ versammeln sich die Boxer dort allnächtlich um drei Uhr und machen dann ihren bekannten Hokuspokus bis zur Morgendämmerung. Ferner sind auf der von Peking nach Taiyuansu führenden Landstraße zur Zeit wieder so zahlreiche Boxerbanden, daß die Kaufleute in der Hauptstadt nicht wagen, ihre Waren auf dem direkten Wege nach Taiyuansu zu schicken, sondern es vorziehen, sie große Umwege machen zu lassen.

Vom Kaiser von Korea bekommt man auch wieder einmal etwas zu hören. Das „Bureau Reuter“ meldet nämlich eine wichtige Regierungshandlung dieses asiatischen Despoten. Der Kaiser von Korea hat eine Favoritin namens Om zum Range der Kaiserin erhoben. Man darf wohl gespannt sein, ob nunmehr das koreanische Kaiserpaar eine Audienz beim Zaren nachsuchen wird. Wird es dann der „Kaiserin“ Om ebenso ergehen wie der Königin Draga?

Provinzielles.

Culmsee, 31. Oktober. Wohl selten mag es vorkommen, daß jemand Gelder, die er rechtlich zu beanspruchen hat, zurückweist. Die Ehefrau des Schneidemüllers Franz Cz. von hier sollte an Krankengeld 6,40 Mk. von der Ortskrankenkasse erhalten, worüber sie auch schon quittiert hatte. Nachdem dieser, für eine arme Frau und bei Krankheitsfällen nicht unbedeutende Betrag aufgezählt worden war, lehnte die Frau die Annahme mit dem Vorgeben ab, daß sie fremdes Geld nicht nehmen könne, sie sei schon dankbar, daß sie den Arzt und die Medizin kostenfrei erhalten hätte. Nachdem dieser Fall dem Vorsitzenden der Kasse mitgeteilt worden, ist der Betrag der betreffenden Frau mit entsprechender Belehrung überwiesen worden.

Culm, 31. Oktober. Unter dem Namen „Eintracht“ bestand lange Jahre in der Stadtniederung ein Männergesangverein. Vor 10 Jahren nach dem Gausängerfeste in Culm stellte er seine Thätigkeit ein. Nunmehr ist er zu neuem Leben erwacht. Hauptlehrer Zühlke Culm-Roßgarten ist Dirigent.

Schwetz, 31. Oktober. Durch Großfeuer wurde gestern abend das ganze Gehöft des Besitzers Redmann in Rudzinek eingeäschert. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

Konitz, 31. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 28 Jahre alten Arbeiter Max Riebe aus Abbau Damerau, Kreis Schlochau, wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Flatow, 31. Oktober. Zur goldenen Hochzeit des Musikers Johannes Felsch in Zakrzewo waren viele Gäste herbeigeeilt. Das Befinden des 74jährigen Jubilars war schon mehrere Tage vorher nicht das beste. Aus diesem Grunde unterblieb auch die kirchliche Feier. Jedoch wurde von dem Herrn Pfarrer während des Gottesdienstes des Jubelpaares ehrend gedacht. Als die Hochzeitsgäste aus der Kirche kamen, fanden sie den Jubilar sterbend, und schon kurz nach Mittag that er seinen letzten Atemzug. Von den sieben Kindern waren zur Hochzeit — jetzt leider zur Beerdigung — vier erschienen.

Marienburg, 31. Oktober. Der 16jährige Malerlehrling Kollekowski, Sohn des Malermeisters K., fuhr gestern auf einem Rade die Ziegelgasse entlang und rannte gegen einen Baum. Bei dem Sturz erlitt der Lehrling einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, so daß er im Diakonissenhaus hoffnungslos daniederliegt.

Marienburg, 31. Oktober. Unsere Polizeibeamten scheinen sich große Städte zum Muster zu nehmen, denn es sind bereits zwei Ueberschreitungen ihrer Amtsgewalt in der letzten Zeit vorgekommen. Einmal wurde ein junger Kaufmann von einem Polizeisergeanten ohne Grund arretiert und ein anderes Mal wieder ein Maurer, ebenfalls ohne Grund, außerdem wurde letzterer noch arg gemißhandelt, wie dies alles die gestrige Schöffengerichtssitzung zu Tage gebracht hat, indem der Maurer noch unter Anklage gestellt war, aber glänzend freigesprochen wurde. Möglicherweise hat die Sache für den betreffenden Polizeisergeanten noch ein kleines Nachspiel.

Dirschau, 31. Oktober. Gestern und heute fand auf dem hiesigen Postamte eine Weihnachts-Konferenz statt, in welcher die umfassendsten Vorkehrungen für den diesjährigen Weihnachtsverkehr auf den östlichen preußischen Bahnstrecken besprochen und festgestellt wurden. An dieser Konferenz nahmen mehrere Posträte aus Berlin, ferner die Direktoren der Eisenbahn-Postämter aus Berlin, Posen, Königsberg und Dirschau teil. — Ueber den Verbleib der seit gestern verschwundenen jungen Dame, des Fräulein Margarethe R., verlautet hier bisher noch nichts; die besorgten Angehörigen befürchten das Schlimmste.

Dirschau, 31. Oktober. Der Vorsteher des hiesigen Bahnhofes, Herr Harke, kann am morgigen Tage auf eine 25jährige Dienstthätigkeit als Stationsvorsteher erster Klasse zurückblicken. Im nächsten Jahre, und zwar am 1. November, kann Herr Harke, der sich bis jetzt einer besonders geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit erfreut, sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

Elbing, 31. Oktober. Von einem Brandunglück weiß die „Altpreußische Zeitung“ zu berichten, dem der Berliner D-Zug beinahe zum Opfer gefallen wäre. Es brannte nämlich eine Handvoll Putzwolle auf dem Dache eines Waggons, als der Zug einfuhr. Die brennende Putzwolle konnte heruntergefegt werden und „das Brandunglück“ war abgewendet.

Danzig, 31. Oktober. Vom Tode des Ertrinkens rettete gestern der Zollbeamte Herr Zdzieblowski in Legan einen 13jährigen Knaben. Herr Z, der gerade mit einem Dampfer an der Unglücksstelle vorbeifuhr, sprang, wie die „Danzg. Allg. Ztg.“ mitteilt, zusammen mit dem Bootsmann des Dampfers in das Wasser und brachte den anscheinend Leblosen an das Ufer. Nach viertelstündigen Wiederbelebungsversuchen gelang es, den Knaben wieder zur Besinnung zu bringen.

Heilsberg, 31. Oktober. Eine glückliche Stadt ist unser Heilsberg. Die Stadtväter haben das neue Rathaus bezogen und in ihrer ersten Stadtverordnetensitzung festgestellt, daß der Neubau ausgeführt werden konnte, ohne eine Anleihe dazu aufzunehmen. Heilsberg kann sich wirklich für Geld sehen lassen.

Tilsit, 31. Oktober. In der vergangenen Nacht ist ein der Rhederei Abelmann in Memel gehöriger Dampfer in der Nähe von Danzig gestrandet. Die Passagiere wurden an Land gesetzt, während die Mannschaft an Bord verblieb.

Nakel, 31. Oktober. Der wegen Geheimbündelei drei Monate im hiesigen Gerichts-Gefängnis internierte cand. med. Wladislaus Bolewski, Sohn des Brennereiverwalters Bolewski in Sadke, wurde Mittwoch nachmittag aus dem Gefängnis entlassen. Schon kurz nach 4 Uhr hatte sich eine gewaltige Menge polnischer Leute vor dem Amtsgericht und auf dem Exerzierplatz versammelt. Viele der Damen hatten sich mit Boukets versehen. Die Polizei war prompt zur Stelle und zerstreute die Menge nach Möglichkeit. Bolewski, der um $5^1/_4$ Uhr das Gefängnis durch den Gerichtskorridor verlassen hatte, wurde bei seinem Erscheinen auf der Straße von seinen Landsleuten als Märtyrer gefeiert. Aus vielen Kehlen erscholl der Ruf „Niech zyje“. Nachdem B. einen bereitstehenden Wagen, auf welchem seine Angehörigen ihn erwarteten, bestiegen hatte, wurde er in langsamem Tempo nach der Stadt gefahren, wo er immer wieder durch dieselben Hochrufe gefeiert wurde. Im Kaufmann Biniakowskischen Saale fand dann ein Festessen statt.

Lokales.

Thorn, den 1. November 1902.

Tägliche Erinnerungen.

3. November 1760. Schlacht bei Torgau.
1801. Karl Baedecker, geb. (Essen).
1896. Mac Kinley wird Präsident der Vereinigten Staaten.

— **Weichselregulierungs-Konferenz.** Die diesjährige Konferenz zur Beratung über die Fortführung der Regulierung des unteren Weichsellaufes fand gestern vormittag im Oberpräsidialgebäude zu Danzig unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten Herrn Delbrück statt, der sich an den Verhandlungen lebhaft beteiligte. Zu der Konferenz waren unter anderen die Herren Oberpräsidialrat von Liebermann, Strombaudirektor Gersdorff, Baurat Unger, Vertreter der Regierungen von Danzig und Marienwerder, sowie der beteiligten Deichverbände erschienen. Es handelt sich vornehmlich um die Verbesserung des Hochwasserprofils der Weichsel zwischen Gemlitz und Pieckel. Für diese Arbeiten hat der preußische Staat 9 Millionen Mk. bewilligt, während die Deichverbände ein Drittel zu den Kosten beitragen müssen. Die Arbeiten sind auf mehrere Jahre verteilt worden und bilden gewissermaßen den Abschluß des mit dem Nehrungsdurchstich begonnenen großen Regulierungswerkes. In der gestrigen Sitzung wurde darüber beraten, in welchem Umfange und mit welchen Kosten Arbeiten im nächsten Jahre stattfinden sollen und wie die Kosten auf die einzelnen Deichverbände zu verteilen sind. Die von der Weichsel-Strombauverwaltung vorgelegten Pläne wurden durchweg gutgeheißen.

— **Das polnische Provinzial-Wahlkomitee** fordert in einem Aufruf die Kreiswahlkomitees auf, schon jetzt die Reichstags-Wahlarbeit aufzunehmen und in erster Linie die in ihrem Personenbestande entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Die Zahl der bei den letzten Wahlen abgegebenen polnischen Stimmen sei festzustellen, die Ursachen des damaligen Mankos seien zu ergründen, der Grad der politischen Bildung der Wähler, ihres Nationalbewußtseins und ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit von „Fremden“ sei zu untersuchen und dementsprechend das Vorgehen zu organisieren. Um Fühlung mit den Wählern zu gewinnen, müßten zahlreiche lokale Volks- und Parochial-Versammlungen veranstaltet werden zwecks Verbreitung politischer Aufklärung und Vertiefung des polnischen Nationalbewußtseins.

— **Neue Bahnlinie.** Am 15. November d. Js. wird von der im Bau befindlichen normalspurigen Nebenbahn Pr. Stargard-Czerwinsk die Teilstrecke Czerwinsk-Skurz mit den Stationen Altjahn, Mirotken und Skurz für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

— **Der hiesige Gustav Adolf-Zweigverein** begeht Sonntag, den 9. November, nachmittags 5 Uhr sein Jahresfest in der Garnisonkirche. Herr Pfarrer Endemann-Podgorz hält die Festpredigt. Der hiesige Singverein wird den Gottesdienst mit Gesängen verschönen. — Montag, den 10. November, abends 8 Uhr folgt eine Nachfeier im Schützenhause, bei welcher Herr Pfarrer Jacobi den Jahresbericht erstattet und Herr Endemann, sowie Herr Pfarrer Lenz-Gramtschen Ansprachen halten. Der neustädtische Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Pleger wird dabei mitwirken.

— **Der Radfahrer-Verein „Pfeil“** feiert am Sonntag, den 9. November, im Viktoriagarten sein VII. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Reigenfahren Kunstfahren, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends.

— **Der Landwehrverein** hält Montag, den 3. November, abends 8 Uhr seine Monatsversammlung im kleinen Saale des Schützenhauses ab.

— **Konzert.** Ueber die Solistin des am 6. November cr. hier stattfindenden Kammermusik-Abends, Frl. Marg. Lebius, rezensiert die „Frankf. Ztg.“: „Frl. Lebius verfügt über eine prächtige und vorzüglich geschulte Altstimme. Die Aussprache ist tadellos. Kräftig in den Forte-Stellen und innig zart im Piano ist die Stimme jeder Modulation fähig. Die Einsätze waren präzise und glockenrein, ebenso die zum Teil recht schwer zu treffenden Intervalle. Die geschätzte Künstlerin erfüllte die auf sie gesetzten Hoffnungen in vollstem Maße“. Aehnlich lauten die Rezensionen anderer Blätter. Die Nummern, welche die geschätzte Künstlerin hier zum Vortrag bringen wird, sind besonders gut ausgewählt. Da auch die Ensemble-Nummern: das im nordischen Tonkolorit gehaltene, geradezu entzückend schöne Gade'sche Trio und das fein humoristische Haydn'sche Werk einen hervorragenden künstlerischen Genuß verbürgen, seien alle Musikfreunde nochmals auf dieses eigenartige neue musikalische Unternehmen hingewiesen.

— **Ueber den Tenoristen Herrn Otto Mühlenbach-Breslau,** welcher in dem am morgenden Sonntage stattfindenden Konzerte des Männergesangvereins „Liederfreunde“ als Solist mitwirkt, urteilen die „Neuen Westpreußischen Mitteilungen“ wie folgt: „Herr Otto Mühlenbach hat uns eine große und reine Freude bereitet; mit einer schönen, durchaus wohllautenden, kräftigen Stimme begabt, erwies er sich sowohl, was deren Schulung betrifft, als auch im Vortrage als ein echter Künstler, der die ihm zu Gebote stehenden reichen Mittel im Dienste der hohen Aufgaben, die er sich stellt, mit Geschick und feinem Gefühl glücklich zu verwenden weiß. Es wäre schwer zu sagen, mit welchem der vier Vorträge, durch die er uns erfreute und erbaute, er die Palme errungen habe; sie waren alle gleich vortrefflich und meisterhaft, alle gleich ausgezeichnet durch natürliche, ungekünstelte Auffassung, durch kräftigen Schwung, gemütvolle Wärme und innige Zartheit. Hervorgehoben mag werden die Ruhe und Einfachheit in der Wiedergabe des „Ave Maria“ von Saint-Saens, worin das Pianissimo des „mortis nostrae“ höchst eindrucksvoll war, dann in dem herrlichen „Gebet“ von Hiller die stolze Gewalt in den Worten „wenn ich kühn das Höchste wage“ und das hinsterbende Verklingen des Tones in „Sonnenlicht“. Herr Mühlenbach wird uns immer wieder herzlich willkommen sein.“ — In dem Konzerte der „Liederfreunde“ wirkt außerdem unsere hiesige geschätzte Sopranistin Fräulein Rhensius als Solistin mit. Letztere hat vor

---

ist ihr dies vollauf gelungen. O diese Frauen, o diese Komödianten! . . . . .

Wiederum ein völlig verändertes Bild im Kunstsalon von Keller und Reiner, in welchem seit wenigen Tagen Max Klingers „Beethoven“ zur Ausstellung gelangt ist. Die vielerlei anziehenden und in ihrer Mannigfaltigkeit so fesselnden kunstgewerblichen Sachen der vorderen Gemächer gelangen garnicht zur Beratung, alles strebt sogleich dem letztem Raume zu, wo der Gewaltige thront, dies in wörtlicher Beziehung. Das vielgenannte, vielerörterte und bewunderte Kunstwerk ist ganz allein aufgestellt, nichts zieht die Blicke von ihm ab, Wände und teilweis auch die Decke sind mit einem ruhigen, grauen Stoff bespannt, der zu erhöhter Wirkung beiträgt. Eine erlesene Besucherschar umgiebt das Werk, die Stimmung ist eine andächtige, nur mit halblauter Sprache werden Bemerkungen ausgetauscht, von allen Seiten und Standpunkten wird die Betrachtung unternommen. Ueber diesen Beethoven des großen Künstlers ist bereits soviel geschrieben und er ist schon so genau geschildert und durch Abbildungen bekannt gemacht worden, daß ein näheres Eingehen nicht nötig ist. Jedenfalls ist der direkte Eindruck ein viel packender, als man ihn nach den Photographien und dem hier ausgestellt gewesenen Gipsmodell erwartet. Freilich muß erst eine gewiße Unruhe überwunden werden, die der Komposition anhaftet, um zum richtigen Genuß zu gelangen; einzelnes, was zunächst stört — die spiegelnd blanken Rundungen und die hintere blaue Linie des Prunksessels — übersieht man dann mehr und mehr und erfreut sich ungehindert der wahren Größe und des hohen Ernstes des Ganzen, das auch in kunsttechnischer Beziehung von bewundernswerter Meisterschaft ist. Der Geist der Antike vereint sich hier mit gesundem Realismus, wir dürfen stolz sein, daß unsere wirrende Zeit ein solches Werk hervorgebracht hat.

Die Bekanntschaft mit einem eigenartigen fremden Künstler, dem Dänen P. S. Kroger, vermittelt uns der Schultesche Kunstsalon. „Da hat man wieder mal Freude, so etwas zu sehen“, äußerte Altmeister Ludwig Knaus vor diesen Bildern. Der Hauptsache nach Porträts, stellen sie zum Teil skandinavische Dichter dar, Björnson, Lie, Schandorgh, Holger, Drachmann und andere, mit einer solchen Lebenswahrheit, mit einer solch' gewissen Fröhlichkeit in der Auffassung und Ausführung, in vollster Ungezwungenheit und hellster Beleuchtung, keck und sicher, daß man sofort das Gefühl hat: „so und nur so ist's richtig!“ Auch einen deutschen Bildnismaler lernen wir von neuem hier schätzen: Hanns Fecher, der eine kleine, aber gewählte Zahl neuer Porträts ausgestellt hat. Was uns hier erfreut, ist die Anmut in jeder Linie, die vornehme, weich ansprechende Farbengebung, das Ungesuchte und doch dabei treffende der Darstellungsweise; die „Dame in blau“ ist von so schlichter Schönheit und Feinheit, daß man sich schwer von dem Bild trennen kann, es ist eines der besten Porträts der letzten Jahre, von liebenswürdiger Flottheit sind die Pastellskizzen, frisches Leben ist's, das uns hier entgegentritt und uns schnell gefangen nimmt.

kurzem in Berlin ein höchst gelungenes Konzert veranstaltetet. Der Musikreferent der „Post“ schreibt über dasselbe: „Im Hotel de Rome gab Fräulein Rhensius einen Liederabend und zeigte darin einen wohlgeschulten hohen Sopran von lieblicher Klangfarbe; namentlich die hohe Lage erfreute durch die runde Fülle und Weichheit des Tones. Mit dem Vortrage der Arie aus Haydn's Schöpfung, wie der Brautlieder von Cornelius errang die Konzertgeberin wohlverdienten Beifall.“ — Die Besetzung der Solopartien des „Landsknecht“ (Sopran, Tenor, Bariton) ist daher in jeder Beziehung als eine glückliche und erfolgversprechende zu bezeichnen.

— **Ein Weihnachts-Bazar** zum besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses findet am Dienstag, den 2. Dezember, statt. Da nur alle 2 Jahre ein Bazar zum besten der genannten Anstalt arrangiert wird, so bittet der Vorstand derselben um gütige Unterstützung. Eine Zeichnungsliste wird nicht in Umlauf gesetzt.

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** Am Montag, den 3. November, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr findet die Stadtverordnetenwahl für die 3. Abteilung im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt. Selten sind so zahlreiche Kandidaten aufgestellt worden, als in diesem Jahre. Wenn die allgemeinen Wählerversammlungen in früheren Jahren auch nicht gerade immer mit ihren Vorschlagslisten durchgedrungen sind, so waren dieselben doch immerhin eine Richtschnur für die Wahlen. Wir wiederholen daher nochmals die Kandidaten, welche in der allgemeinen Wählerversammlung der 3. Abteilung, die bekanntlich unter Vorsitz des Herrn Stadtverordnetenvorsteher Boethke im Artushofe stattfand, aufgestellt worden sind. Es wurden in der Versammlung vorgeschlagen zur Wahl auf 6 Jahre die Herren Dreyer, Mittelschullehrer, Wendel, Buchdruckereibesitzer, Radke, Rechnungsrat und Mehrlein, Maurermeister, sowie zur Wahl auf 2 Jahre (als Ersatz für die Herren Uebrick und Wakarecy) die Herren Rentier Preuß und Kreissekretär Wannmacher. Bei der Wahl ist genau anzugeben, welche Herren auf 6 Jahre und welche auf 2 Jahre gewählt werden sollen.

— **Rekrutenvereidigung.** Die Vereidigung der diesjährigen Rekruten fand heute vormittag statt. Zur Vorfeier wurden zwei Feldgottesdienste abgehalten, und zwar für die evangelischen Mannschaften auf dem Hofe der Wilhelmskaserne und für die katholischen Mannschaften auf dem Hofe der Fußartilleriekaserne. Nach Beendigung der Gottesdienstes versammelten sich sämtliche Rekruten auf dem Hofe der Wilhemlskaserne, wo die gemeinsame Vereidigung derselben vorgenommen wurde. Zum Schluß des feierlichen Aktes brachte der Gouverneur Herr Generalleutnant Rosenberg-Gruszczynski, ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Fahnen der einzelnen Truppenteile wurden nach der Feier unter Vorantritt der Kapelle der 21er von der Ehrenkompagnie, die ebenfalls die 21er gestellt hatten, nach dem Gouvernement zurückgebracht. Für die Mannschaften jüdischen Glaubens hatte vor der Vereidigung ein Gottesdienst in der Synagoge stattgefunden.

— **Jubiläum.** Der Dirigent des Männergesangvereins Liederfreunde, Herr Steuersekretär Ulbricht, blickte gestern auf eine zehnjährige Thätigkeit als Dirigent des Vereins zurück. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Olschewski, hielt in der gestrigen Uebungsstunde eine entsprechende Ansprache und überreichte Herrn Ulbricht als äußeres Zeichen der Anerkennung ein Album mit den Photographieen sämtlicher aktiver Mitglieder.

— **Ständchen.** Die Kapelle der 61er brachte gestern nachmittag dem Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Kersten aus Anlaß seines Geburtstages ein Ständchen.

— **Auf der Brückenstraße** sind jetzt die beiden Lindenbäumchen, welche vor einiger Zeit abgebrochen worden waren, durch neue ersetzt worden

— **Ein paar Hosen** wollte der Arbeitsbursche Bruno Schatkowski aus einem Geschäft in der Schuhmacherstraße stehlen. Er wurde aber dabei ertappt und nach Nummer Sicher gebracht. Sch. ist wegen Diebstahls schon mehrere Male vorbestraft und sollte demnächst nach der Besserungsanstalt in Konitz gebracht werden.

— **Holzdiebstahl.** Der Arbeiter Bernhard Wysocki, der schon mehrere Male mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde gestern verhaftet, weil er an der Weichsel vorgestern und gestern Holz gestohlen hat.

— **Strafkammer.** Von den auf gestern zur Verhandlung anberaumten 4 Sachen betraf die erste den Arbeiter Leo Clemens, den Arbeiter Anton Polczynski, den Zimmergesellen Stephan Polczynski, den Fleischergesellen Johann Romanowski, den Arbeiter Wladislaus Kalinowski und den Arbeiter Franz Ruchlewski, sämtlich aus Schönwalde. Sie waren der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Am Abend des 26. Dezember 1901 hielten sich die Angeklagten sowie die Musketiere Ellerkamp und Galewski vom Infanterie-Regiment Nr. 176 und die Marie Libudda, Antonie Kolodzinski und Martha Junker aus Schönwalde im Preuß'schen Gastlokale in der Culmer Vorstadt auf, woselbst ein Tanzvergnügen stattfand. Während des Tanzes verließen die Musketiere in Gesellschaft der vorgenannten Mädchen das Tanzlokal und gingen in der Richtung nach Schönwalde zu nach Hause. Ihnen folgten in geringer Entfernung die Angeklagten, welche die Musketiere mit Schimpfreden belästigten und mit ihnen anzubändeln suchten. Bis zu der Stelle, wo sich der Weg von der Culmer Chaussee nach dem Fort abzweigt, verhielten sich die Soldaten ruhig. Hier trennten sie sich von den Mädchen und schlugen den Weg nach dem Fort ein. Als ihnen aber ein Stein nachgeworfen wurde, machten sie kehrt. Nun entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der die Angeklagten vom Messer, die Soldaten von ihren Seitengewehren Gebrauch machten. Der Musketier Ellerkamp trug 3 Stichwunden am Kopfe davon. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagten die Schlägerei angefangen und daß sie sich deshalb strafbar gemacht hätten. Die Angeklagten bestritten dies und behaupteten ihrerseits, daß die Musketiere sie angegriffen und daß sie sich in Notwehr befunden hätten. Da durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden konnte, wer der angreifende Teil gewesen ist, so erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung der Angeklagten. — In der zweiten Sache hatten sich der Fleischer Emanuel Böhlke aus Königlich Neudorf und der Einwohner Carl Haß aus Villisaß wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Der Angeklagte Haß war im Besitze einer Kuh, die am 15. April d. J. kalbte. Gelegentlich einer Anfrage nach verkaufbarem Schlachtvieh erfuhr der Fleischergeselle Rechenberg aus Wiewocken von der Ehefrau des Haß, daß die ihr gehörige Kuh nach dem Kalben schwer erkrankt und soeben abgeschlachtet sei. Rechenberg ließ sich die Kuh vorzeigen, lehnte den Ankauf aber ab. Dagegen machte er dem Angeklagten Boehlke von der Kaufgelegenheit Mitteilung. Dieser begab sich noch an demselben Tage zu Haß und erwarb die Kuh zum Kaufpreise von 20 Mk. Er schaffte das Fleisch nach Hause und verkaufte es dort zum Preise von 25 bis 30 Pf. pro Pfund. Die Anklage behauptete, daß sich beide Angeklagten durch die Veräußerung des Fleisches, das als verdorben anzusehen sei, straffällig gemacht hätten. Die Angeklagten gaben den vorstehend geschilderten Sachverhalt als richtig zu. Sie wollen das Fleisch der Kuh aber nicht für gesundheitsschädlich, sondern nur für minderwertig gehalten haben. Einer strafbaren Handlungsweise bekannten sie sich nicht schuldig. Der Gerichtshof hielt sie indessen des Vergehens gegen § 10 Abs. 2 des Nahrungsmittelgesetzes für überführt und verurteilte Boehlke zu 100 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis und Haß zu 30 Mk., event. 6 Tagen Gefängnis. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Stanislaus Smarszcz ohne Domizil, z. Zt. in Haft. Smarszcz war geständig, dem Arbeiter Johann Sliwinski aus Inowrazlaw eine Quittungskarte entwendet und dieselbe auf seinen Namen umgeändert zu haben. Von der so gefälschten Karte machte er sodann Gebrauch. Dabei wurde die Fälschung entdeckt. Smarszcz wurde wegen Vergehens gegen das Invaliditätsgesetz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Davon wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung gebracht. — Die letzte Verhandlung betraf den Laufburschen Boleslaus Gollus und dessen Schwester, die Schülerin Anna Gollus aus Thorn, welche des Verbrechens, bezw. Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt waren. Die Verhandlung fand in nicht öffentlicher Sitzung statt. Das Urteil lautete gegen Boleslaus auf 3 Wochen Gefängnis. Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens in einem zweiten Falle wurde er freigesprochen. Ebenso erging hinsichtlich der Anna Gollus ein freisprechendes Urteil.

11. **Oberkriegsgericht.** Die Musketiere Wilhelm Wasznewski und Eduard Busch desertierten Anfang Mai d. Js. vom hiesigen 61. Inft.-Regt., nahmen aber dabei ihre Gewehre und eine Menge scharfer Patronen mit, die sie sich vermittelst Einbruchsdiebstahls beschafft hatten. Wegen Fahnenflucht, Komplott Preisgabe von Dienstgegenständen und verschiedener Diebstähle sind vom Kriegsgericht Wasznewski zu 2 Jahren und 1 Monat und Busch zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, sowie zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden. Da beide gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatten, mußte sich das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen. Dasselbe verwarf aber die Berufung und beließ es bei der erkannten Strafe. — Auch die Berufung des Musketiers Kasimir von Sowinski, welcher vom Kriegsgericht wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden war, wurde verworfen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 5 Grad.

— **Barometerstand** 27,10 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,74 Meter.

— **Verhaftet** wurden 5 Personen.

— **Gefunden** am Culmerthor ein Schlüsselbund, in der Coppernicusstraße eine schwarze Boa, abzuholen Brückenstraße 40, 3. Etage.

Podgorz, 31. Oktober. Auf Antrag des Herrn Kreisarztes Dr. Steger-Thorn, der die hiesigen Wasserverhältnisse genau studiert hat, soll Podgorz sich mit dem Gedanken beschäftigen, hier eine Wasserleitung einrichten zu lassen. Am Mitwoch war hierselbst der Herr Kreisarzt anwesend, um über diese Angelegenheit mit dem Herrn Bürgermeister zu verhandeln. Der Versammlung wohnte auch der Vertreter des Landrats Herr Assessor Burghardt-Thorn bei. Die Gesundheitskommission, bestehend aus den Herren Dr. Horst, Schmiedemeister Voß und Unternehmer Wykrykowski, wurde einberufen, und sämtliche Herren begaben sich nach Fort Ulrich von Jungingen, um das Wasser, das dort in genügender Menge zur Versorgung von Podgorz vorhanden ist, einer Prüfung zu unterziehen. Das Wasser soll dort vorzüglich sein. Die Militärbehörde würde eventl. einverstanden sein, wenn Podgorz von dort aus das Wasser beziehen würde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. November. Zum Chefredakteur der „Noddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wurde Otto Runge, bisher Redakteur der „Berliner Neuest. Nachr.“, ernannt.

Coblenz, 1. November. Auf einer Grube bei Betzdorf verunglückten 4 Bergleute durch Sturz aus dem Förderkorbe, zwei sind tot, einer schwerverletzt, während der vierte mit dem Schrecken davon kam.

Frankfurt a. M., 1. November. Gegenüber einer auswärts verbreiteten Meldung von einer schweren Erkrankung Wilhelm Jordans wird mitgeteilt, daß derselbe sich wohl befindet und der morgigen Eröffnung des neuen Schauspielhauses beizuwohnen gedenkt.

Schwerin i. Mecklbg., 1. November. Die Königin von Holland mit dem Prinzen Heinrich traf gestern um 7 Uhr abends mittels Sonderzuges über Hagenow hier ein. In Hagenow hatte der Großherzog, der z. Z. in Ludwigslust residiert, die niederländischen Herrschaften begrüßt und geleitete sie bis nach Schwerin. Am Bahnhof zu Schwerin war die Großherzogin Marie mit Gefolge erschienen. Als der Zug einfuhr, ertönten brausende Hochrufe. Die Herrschaften begaben sich mit der Großherzogin Marie in geschlossenem Wagen nach Rabensteinfeld, überall auf dem Wege durch die Stadt mit Hochrufen begrüßt.

Czenstochau, 1. November. Bei dem Bau der Infanterie-Kaserne stürzten 3 Mauern ein, während 130 Arbeiter daran beschäftigt waren. Bis jetzt sind 15 Tote und 38 Schwerverletzte festgestellt. 18 werden noch vermißt.

Pest, 1. November. Die Erfindung der Schnelltelegraphie durch die Ingenieure Pollak und Virag ist nunmehr in den praktischen Betrieb übergegangen. Sie übertrifft alle Erwartungen. Die Erfinder haben ihre Apparate derart vervollkommnet, daß sie eine deutliche, schöne lateinische Steilschrift abgeben, die photographiert und entwickelt den Apparat verläßt und augenblicklich verwendbar ist. Ihre gewöhnliche Leistungsfähigkeit beträgt auch bei schlechtem Wetter 50000 Worte in einer Stunde, kann aber im Notfalle auf 70000 gesteigert werden.

London, 1. November. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurden während eines über Harrysmith niedergehenden heftigen Gewitters drei Soldaten vom ersten englischen Infanterie-Regiment vom Blitze erschlagen und 2 andere schwer verletzt.

London, 1. November. In der Nähe von Chatham stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei 2 Personen getötet und 41 verwundet wurden.

London, 1. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen aus Anlaß des südafrikanischen Krieges. U. a. erhielt Lord Methuen das Großkreuz des Bathordens; die Generalmajore French und Hamilton wurden zu Generalleutnants befördert.

Sofia, 1. November. 2000 Albanesen sind in türkischen Uniformen in Tschumaja eingebrochen, verwüsten die Umgebung des Ortes, verübten allerlei Greuelthaten und brandschatzen sämtliche bulgarische Dörfer.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. November.	Fonds fest.	31. Oktob.
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	216,—	216,—
Oesterr. Banknoten	85,60	85,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,80	91,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,90	101,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	101,90	101,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,—	88,90
do. „ 3½ pCt. do.	98,25	98,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,25	99,20
„ „ 4 pCt.	102,40	102,40
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	99,75
Türk. 1 % Anleihe C.	31,95	31,55
Italien. Rente 4 pCt.	103,40	103,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,60	84,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	187,20	186,90
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	211,—	210,80
Harpener Bergw.-Akt.	167,—	167,20
Laurahütte Aktien	199,90	197,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100,75	100,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	152,25	—,—
„ Dezember	155,—	152,50
„ Mai	—,—	156,50
„ loco Newyork	78¼	78⅜
Roggen: Oktober	139,75	140,25
„ Dezember	140,—	139,50
„ Mai	—,—	140,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	42,60

Wechsel-Diskont 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Schiffsbericht auf der Weichsel.

G. Brosch, Kahn mit 2000 Ztr. Maiskuchen von Berlin nach Thorn; A. Palkowski, Kahn mit 2800 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; C. Strahl, Kahn mit 2500 Ztr. Roggen von Thorn nach Berlin; J. Hinze, Kahn mit 1800 Ztr. Rohzucker 1200 Ztr. Mehl, Kapitän Schröder, Dampfer „Graudenz“ mit 2000 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Oel, Kpt. Görgens, Dampfer „Genitiv“ mit 200 Ztr. Mehl, sämtlich von Thorn nach Danzig; Goldhaber 2 Traften, Niemnitz, 2 Traften, beide mit Schwellen und Mauerlatten von Rußland nach Danzig; Franke 2 Traften Mauerlatten von Rußland nach Berlin.

Nachruf.

Heute früh 5½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser mehrjähriger, hochverehrter Chef, der kgl. Stationsvorsteher I. Klasse, Herr

Ludwig Schattauer

Ritter pp.

Derselbe war uns allezeit ein Vorbild für Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. Mit seinem gerechten Sinn und liebevollen Charakter hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken geschaffen.

Die Stationsbeamten des Hauptbahnhofs Thorn.



Gestickte

Schuhe

angefangen und musterfertig in großer Auswahl

A. Petersilge,
9 Schlossstrasse 9
(Schützenhaus).

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

In der allgemeinen öffentlichen Wählerversammlung der **III. Abteilung** im Artushof wurden folgende Kandidaten für die III. Abteilung aufgestellt und zwar

auf 6 Jahre:

Dreyer, Mittelschullehrer,
Wendel, Buchdruckereibesitzer,
Radke, Rechnungsrat,
Mehrlein, Maurermeister.

Ferner **auf 2 Jahre** (als Ersatzmänner für die Herren **Uebrick** und **Wakarecy**):

Preuss, Rentier,
Wannmacher, Kreissekretär.

Die Wahl der III. Abteilung findet **Montag, den 3. November,** vormittags von 10—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Rathaus 1 Treppe) statt.

Nachweisung

der im Monat Oktober 1902 erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort		Jahres-Jagdscheine	Tages-Jagdscheine	Unentgeltlich	Duplikat
56	4./10.	Schönfeld Paul, Leutnant,	Thorn,				1
57	7./10.	Wehmeyer, Major,	"	1			
58	"	Leetz Arthur, Kaufmann,	"	1			
59	8./10.	Kanus, Leutnant,	"	1			
60	"	Backe, Leutnant,	"		1		
61	"	Dr. Jankowski, Arzt,	"	1			
62	10./10.	Sodtke August, Hallenmeister,	"	1			
63	11./10.	Schultz Ernst, Telegraphen-Assistent,	"		1		
64	13./10.	Salmonski Wencislaus, Handlgh.,	"	1			
65	14./10.	Backe, Leutnant,	"	1			
66	"	Olbrich Werner, Leutnant,	"	1			
67	15./10.	Tode, Königl. Wasserbau-Inspektor,	"	1			
68	17./10.	Splett, Leutnant,	"	1			
69	"	Zeidler, Leutnant,	"	1			
70	22./10.	Szyperski Marcell, Gastwirt,	"	1			
71	"	Eichstädt, Oberleutnant,	"	1			
72	"	Apfel, Leutnant,	"	1			
73	"	Scholz, Oberleutnant,	"	1			
74	27./10.	Spiller, Hauptm. u. Kompagniechef,	"	1			
75	"	Frhr. v. Puttkammer, Oberleutnant,	"	1			
76	"	von Boismard, Leutnant,	"		1		
77	30./10.	Stapelfeldt Carl, Oberstabs-Arzt,	"	1			
78	"	Kamulla Anton, Bäckermeister,	"	1			
79	31./10.	Paczkowski Constantin, Bäckermeister,	"	1			

Thorn, den 1. November 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Reit-Unterricht

für Damen und Herren erteilt
M. Palm, Stallmeister.

Damen

welche die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, ebenso welche das Zeichnen und Zuschneiden lernen wollen, können sich melden bei

M. Orlowska,
akad. gepr. Modistin, Gerstenstr. 8, I.

Ein junges Mädchen

für den ganzen Tag wird von sofort gesucht bei **F. Jenz,** Kirchhofstr. 3.

Der grosse Erfolg der Vorjahre!

veranlasst mich, auch in diesem Jahre zu

Weihnachten * * *
* * **Vergrösserungen**

nach jed. Bilde in Lebensgrösse (Brustb.) zum Preise von Mk. **10.**— zu fertigen. **Einrahmungen** äusserst billig.

Atelier Bonath,
THORN.
Neust. Markt-Ecke.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß Herr **Gottfried Görke,** Bäckerstraße 31, **nicht Alleinvertreter** des

Plange'schen Diamantmehl

aus Hamburg ist, sondern daß ich dasselbe schon vor Herrn Görke's Erklärung geführt habe und auch heute noch führe. Ferner empfehle Kaiser-Auszugsmehl und Weizenmehl 00 aus der Kgl. Mühle Bromberg, garantiert vorjähriges Mehl. Auch zu haben bei **J. Janke,** Windstraße.

Johann Lüdtke,
Bachestraße 14,
Mehlhandlung en-gros et en detail.

Wollen Sie

wirklich erstklassige, bessere **Jagdgewehre** und **Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt.

H. Burgsmüller,
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabr. u. Feinbüchsenmacherei,
Kreiensen (Harz).

Citronen

Dtz. 60 Pf. empfiehlt
A. Kuss Schillerstraße 28.

Nächste Woche!

Ziehung 12. u. 13. November zu **Berlin,** im **Kaiserhof**

Berliner Loose à 1 M.

d. techn. Commission f. Trabrennen. 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰.

6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von M.

100000

Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70% d. angegeb. Werthes garantirt.

1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 5 M. 44000

Loose versendet der **General-Debit:**

Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: **Glücksmüller.**

Loose in **Thorn: Thorner Presse und Kreisblatt, Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann,** Cigarren, **Thorner Zeitung, Gust. Ad. Schleh,** Breitestrasse 21.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten usw.** vorrätig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Einen Posten

Schnür- u. Knopfstiefel

für

Damen und Schulkinder,

um damit schnell zu räumen, verkauft **billigst** die Firma

Johann Witkowski,
25 Breitestraße 25.

Der Weihnachts-Bazar

findet in diesem Jahre

zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses

am **Dienstag, den 2. Dezember cr.** statt.

Da wir nur jedes zweite Jahr einen Bazar veranstalten, so bitten wir, uns gütigst nach Kräften zu unterstützen, und bemerken, daß wir eine Zeichnungsliste nicht in Umlauf setzen.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

CAFÉ KAISERKRONE.

Elegant eingerichtete Räume.
Angenehmster Familienaufenthalt.
Separierte Club- und Gesellschaftszimmer.
Grosser Billardsaal.

Erfrischungen
zu jeder Tages- u. Nachtzeit.
ff. **französische** und **holländische Liköre.**
Weine aus d. renmomirtesten Weinhandlungen,
Biere:
Pilsner Urquell, Münch. Bürgerbräu
Culmer Höcherlbräu.
Eigene Conditorei.

Täglich Frühstück- und Abendbrod (letzteres bis 4 Uhr nachts) nach **Original Wiener Küche.**

CAFÉ KAISERKRONE.

Viktoria-Hotel.

Diner von 1 Uhr ab, à Couverts 1,75 u. 1,25 Mk.

auch ausser dem Hause.

Jeden Sonntag: Tafel-Musik.



(früher Arenz Hôtel)

Araberstrasse. Telephon 291.

Der Neuzeit entsprechend ausgestattet.
Vorzügliche Küche und Betten. Feine Biere, ausgezeichnete Kegelbahnen, franz. Billards, äußerst aufmerksame Bedienung.
Preise denkbar billigst. Zimmer mit und ohne Pension.

Pianinos

mit patentiertem **Klangboden,** aus der **Hof-Pianoforte-Fabrik** von

C. J. Quandt,

empfiehlt

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Herrn **v. Szczypinski,** Thorn.

Ich bestätige Ihnen gern, dass mir die Bekanntschaft mit Ihren Quandt'schen Pianinos (mit Klangboden) eine grosse Freude bereitet hat. Sowohl Ton als Spielart sind von hervorragender Qualität und stehen durchaus auf der Höhe der Zeit.

Mit bestem Gruss Ihr

Xaver Scharwenka,
Professor und Senator an der Königl. Hochschule zu Berlin.

Der geehrten Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Uhren- u. elektrotechnische Geschäft

von meinem verstorbenen Manne unter Leitung tüchtiger Gehilfen in derselben Weise **weiterführe.**

Ich verspreche jeden mich Beehrenden gute, reelle und billige Bedienung. Bitte, bei vorkommenden Fällen mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

M. Nauck Wwe.,
Bachestraße 2.

Petersburger

Gummischuhe

sind die besten und billigsten bei

Johann Witkowski,
25 Breitestraße 25.

Neue Sendung

Magdeburg. Sauerkohl,
ff. Dillgurken

soeben eingetroffen bei

Heinrich Netz,
Schulstraße 1. Heiligegeiststraße 11.

Verein deutscher Katholiken.

Monats-Versammlung

am

Dienstag, den 4. Novbr.,
8 Uhr abends bei **Nicolai.**

Landwehr-Verein

Montag, den 3. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Schützenhause (kleiner Saal).

Der erste Vorsitzende
Techow, Landrichter.

Krieger-Verein



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Finkeldey** tritt der Verein Montag, mittags 12 Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Sonntag vormittag 11¾ Uhr
im Schützenhause:

Probe zum Kommersabend.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. November,
abends 8½ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vorträge

der Herren Gelbgießermeister Bachnick, Schlossermeister Dietrich jun., Kupferschmiedemeister Goldenstern und Stellmachermeister Skalski über:

„Die Gewerbeausstellung in Düsseldorf."

Gäste, auch Damen, sind willkommen.
Anschließend: **Herren-Bierabend.**

Der Vorstand.

Ratskeller.

Prima Holl. Austern,
Astrachaner Caviar,
Pilsener Urquell,
Mittagstisch Couv. 1 M.

J. Wagner.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Wiener Café,

Mocker.

Sonntag, den 2. November cr.

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Max Schiemann.

Empfehle dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mein

Stofflager

zu **Herrenanzügen, Paletots usw.,** ebenso werden gelieferte Stoffe verarbeitet unter Garantie für guten Sitz nach den neuesten Moden. Bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

W. L. Florczak,
Schneidermeister,
Thorn, Schillerstrasse 19.

Zahnkitt

zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Entlaufen!

eine Bulldogge,

lichtgestromt, kl. w. Fleck am Genick, w. Brust, w. Zehspitzen, Ohren und Schwanz coupiert. — Wiederbringer Belohnung. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Näh. in d. Geschäftsst. d. Z.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.